

Studenten leben in der WG-Hochburg

Trend zu Wohngemeinschaften: Studien bescheinigen vergleichsweise günstige Mietpreise für Zimmer

In kaum einer anderen Universitätsstadt lohnt sich das Leben in Wohngemeinschaften (WG) finanziell mehr als in Marburg. Studenten können einer Untersuchung zufolge durchschnittlich 26 Prozent Mietkosten sparen.

Fortsetzung von Seite 1
von Björn Wisker

Marburg. Pro Quadratmeter zahlen Studenten in einer WG 8,30 Euro Kaltmiete, in einer eigenen Wohnung sind es 11,20 Euro. Damit sind WG-Zimmer in Marburg günstiger als etwa in Erlangen (8,60 Euro) und Tübingen (10,20 Euro). Das geht aus einer Untersuchung des Internetportals Immowelt hervor. Die Spar-Quote in Marburg ist somit eine der höchsten in Deutschland. Für die Auswertung wurden die Mietpreise der Universitätsstädte mit mehr als 20 000 Studenten untersucht. Verglichen wurden die Mieten von Single-Wohnungen mit bis zu 40 Quadratmetern Wohnfläche und WGs mit einer Fläche von 80 bis 120 Quadratmetern.

Dass die Mieten für Single-Apartments meist deutlich teurer sind als die für größere Wohnungen, liegt den Studien-Herausgebern zufolge am geringen Angebot. „Single-Apartments sind in vielen Studentenstädten oft genauso rar wie begehrt. Die Nachfrage liegt häufig deutlich über dem Angebot. Das treibt die Preise nach oben“, sagt Carsten Schlabrutz, Immowelt-Vorstand.

Insbesondere zu Semesteranfang ist Wohnraum für Studenten knapp. Das sei auch jetzt so, heißt es vom Marburger Mieterverein. „Aber nach wie vor gilt: Wer Geld hat, kriegt alles“, sagt Ursula Hedderich, Vorsitzende. Aber: „Was gut ist für Studenten, ist schlecht für Familien, insbesondere mit geringem Einkommen“, sagt sie.

Diese Einschätzung deckt sich mit den Ergebnissen der kürz-

lich vorgestellten Wohnungstudie des Instituts Inwis, wonach vor allem Familien und Geringverdiener massive Probleme auf dem Marburger Wohnungsmarkt haben. Der Mieterverein rechnet vor: In den zentralen Stadtteilen muss bei den Kaltmieten mit zehn Euro aufwärts gerechnet werden; in den Außenstadtteilen sind es sechs bis acht Euro.

Der Magistrat plant daher die Einführung einer Sozialwohnungsquote (Kaltmieten von rund sechs bis sieben Euro pro Quadratmeter), sobald Neubauten – etwa im Nordviertel – entstehen. „So interessant der Gesamtkontext der Immowelt-Zahlen auch ist, so entscheidend sind die Bedürfnisse des Studenten, des Mieters vor Ort – und ob dieser Wohnungen findet und bezahlen kann“, sagt Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD).

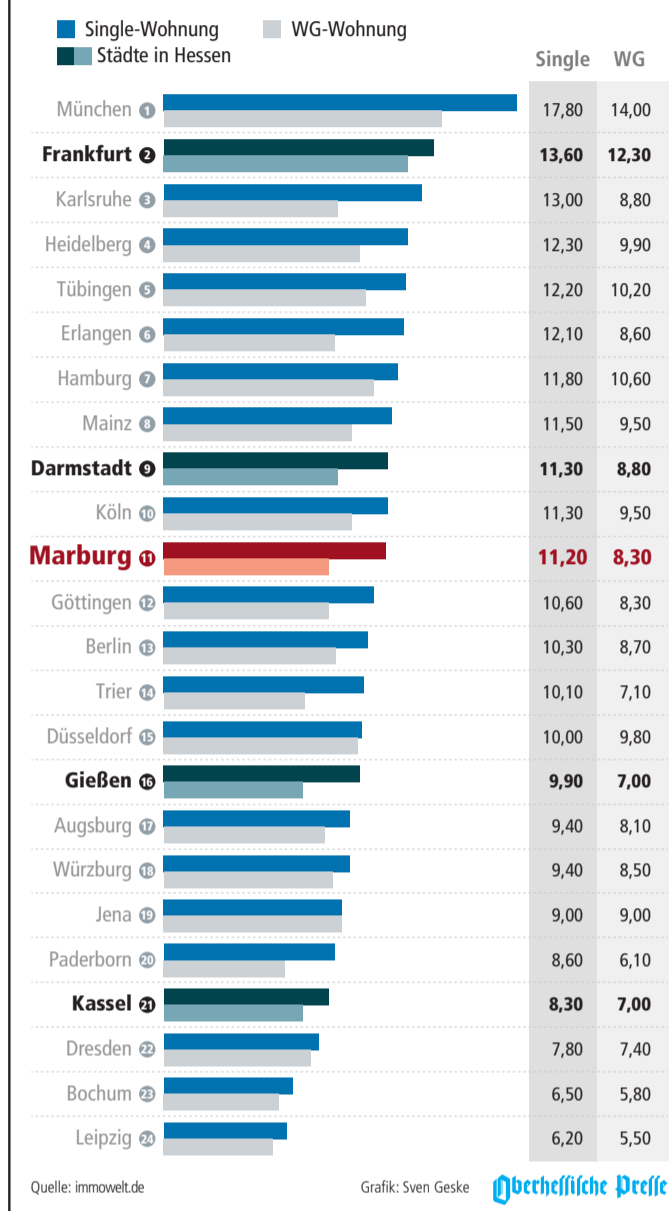
Studentenwohnheime: Nachfrage enorm

In Marburg boomt das Leben in WGs: 49 Prozent der Marburger Studierenden leben laut Studentenwerk in einer Gemeinschaft. „Damit ist das WG-Dasein für Marburg geradezu ein Markenzeichen“, heißt es vom Studentenwerk. Bundesweit wählen diese Wohnform nur 29 Prozent der Studenten.

Doch drohen angesichts des Rekordhochs von 26 500 Studenten selbst WG-Zimmer rar zu werden. Die 57 Notunterkünfte, die das Studentenwerk in der Stadt zur Verfügung stellt, sind seit Semesterstart voll. „Aberlerdings ist da immer Bewegung drin, das heißt es ziehen immer wieder Leute, die eine feste Bleibe gefunden haben, aus, sodass andere nachrücken können“, sagt Franziska Busch, Sprecherin des Studentenwerks. Auch alle 2200 Wohnheimplätze sind belegt – und 800 Studenten stehen auf einer Warteliste, drängen in freierwerdende Apartments. „Die Liste arbeiten wir nach und nach ab. Erfahrungsgemäß wird sich diese Summe bis Jahresende stark redu-

Mietpreis-Check der deutschen Unistädte

Rangliste der Universitätsstädte nach durchschnittlichem Quadratmeterpreis, für Single-Wohnungen bis 40 m² und WG-geeignete Wohnungen bis 120 m², im Vergleich in 2014; Preise in Euro pro m²



ziert haben“, sagt Busch. Große Probleme bereitet dem Studentenwerk der dauerhafte Wegfall des Wohnheims Am Richtsberg 88 (Kapazität: 280 Bewohner). „Uns fehlen die 118 Wohnungen sehr. Zumal wir auch einen Teil der Richtsberg-Bewohner, etwa 100 Personen, in unseren

anderen Wohnheimen untergebracht haben. Deshalb stehen diese rund 100 Plätze zum Semesterstart nicht zur Verfügung“, sagt Busch. Andererseits habe das Studentenwerk in diesem Jahr 99 neue Wohnheimplätze geschaffen – in der Ritterstraße, im Studenten-

dorf und durch die Anmietung einer Etage im Seniorenzentrum St. Jakob am Richtsberg.

In der Liste der Zahl der Wohnheimplätze liegt Marburg deutschlandweit derzeit auf Rang 40 von 58, das Studentenwerk bietet deutlich mehr Zimmer an als etwa die Universitäten Frankfurt, Kassel, Trier, Ulm oder Kaiserslautern. Und günstiger gibt's Räume kaum irgendwo anders: Während Marburger Studenten maximal 301 Euro für einen Wohnheimplatz zahlen, sind es in Münster 535 Euro – der höchste Wert unter allen Studentenwerken.

Immobilien Scout-Analyse stützt Spar-These

Laut einer weiteren aktuellen Mietpreis-Untersuchung von Immobilien Scout 24 ist Marburg die zehntgünstigste WG-Unistadt Deutschlands – Studenten zahlen demnach im Schnitt 237 Euro für ein Zimmer. Im vergleichbar großen Tübingen, das als sechststeuerste WG-Unistadt gilt, zahlt man laut Immobilien Scout im Schnitt 383 Euro. Die Boom-Metropole Berlin liegt im Mittelfeld, pro Person kostet die Miete dort 309 Euro. Als Grundlage der Mietpreis-Analyse diente die durchschnittliche Warmmiete pro Person der jeweiligen Stadt für eine Dreier-WG mit 80 Quadratmetern. Untersucht wurden 75 Unistädte.

Der Eigentümerverband Haus und Grund Marburg-Biedenkopf sagt auf OP-Anfrage: „Einen Trend zu mehr WG-Vermietungen stellen wir nicht unbedingt fest. Die Stimmung ist eher so, dass immer mehr unserer Mitglieder aufgrund gesetzlicher Vorgaben gar nicht mehr vermieten wollen. Gerade bei älteren Vermietern kommt es vor, dass Wohnungen und Häuser leer bleiben.“

Spezielle Ratschläge kann der Mieterverein den Wohnungssuchenden, seien es Studenten, Familien oder andere, nicht geben. „Wir raten zu Ausdauer und nicht aufzugeben“, sagt Hedderich.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von
Björn Wisker

Aufgemerkt, Damenwelt, die Woche endet für euch übel! Zwar wird jedem von uns am Wochenende eine Stunde Zeit geschenkt. Jedoch kommen Frauen mit der Zeitumstellung wesentlich schlechter klar als Männer. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des Instituts Forsa – und die Kaufmännische Krankenkasse (KKH) in Marburg sorgt sich sogleich um das Wohlergehen der Städter. Die Versicherung ist vor allem deshalb beunruhigt, weil fast die Hälfte aller befragten Frauen den Wunsch äußert, in Herbst und Winter mehr schlafen zu wollen.

Wenn das mal nicht zu Problemen führt. Kreative Kunden der Deutschen Bahn sollen die Zeitumstellung Gerüchten zufolge für ihr Anliegen nutzen: Sie wollen allen Bahnangestellten erzählen, dass die Uhr nicht umgestellt wird. Das in der Hoffnung, dass sich das Verspätungsproblem löst. Wie viele Frauen sind eigentlich Lokführer?

POLIZEI

Taschendieb im Supermarkt

Marburg. Am Montag gegen 20.45 Uhr hat ein Taschendieb in einem Supermarkt in der Ockershäuser Allee zugeschlagen. Er stahl einem 45-jährigen Kunden die Geldbörse, die dieser eingewickelt in einer Einkaufstasche in seinen Einkaufswagen abgelegt hatte. In der abgegriffenen schwarzen Leder-Geldbörse waren Bargeld, Ausweise und Debitkarten.

Im Zusammenhang mit dem Diebstahl bittet die Polizei um Hinweise insbesondere zu einem Mann, der zur Tatzeit durch sein merkwürdiges Verhalten auffiel. Der Mann war Ende 30 Jahre alt, circa 1,65 Meter groß, augenscheinlich ausländischer Herkunft und bekleidet mit schwarzer Lederjacke und schwarzen Schuhen.

Frau schleudert Fahrrad gegen Auto

Marburg. Eine Frau hat am Freitag, 17. Oktober, gegen 20.15 Uhr in der Molkereistraße ihr Fahrrad gegen einen silbernen VW Polo geschleudert – Schaden laut Polizei: mindestens 800 Euro. Zuvor hatte die Polofahrerin gehupt, um aus einem Parkplatz fahren zu können, den die Frau blockierte, indem sie davor stand und telefonierte. Sie ist 20 bis 30 Jahre alt, sehr dünn, hat laut Polizei ein „eingefallenes Gesicht“, ein insgesamt „verbrauchtes“ Erscheinungsbild, blonde Haare und trug einen über das Gesicht reichenden Kapuzenpulli. Das Fahrrad, das von der Frau geschoben wurde, beschrieben Zeugen als in Richtung „Bonanza-Stil“.

Mann schlägt Dellen in Motorhaube

Marbach. Wegen dreier Dellen, die ein Mann mit den Fäusten in die Motorhaube seines braunen BMW X 1 schlug, erstattete der 82-jährige Fahrer eine Anzeige. An dem Auto entstand ein Schaden von mindestens 1 000 Euro. Der Vorfall war am Montag gegen 16.30 Uhr am Oberen Rotenberg nahe der dortigen Gärtnerei. Der Mann sei plötzlich auf die Straße getreten und habe zugeschlagen, sagte der 82-Jährige.

Hinweise zu allen drei Fällen erbittet die Polizei Marburg unter Telefon 0 64 21 / 40 60.

MELDUNGEN

Umweltaktivist spricht im Weltladen

Marburg. Trotz aller Klimarhetorik: Eine der klimaschädlichsten Energiequellen, die Steinkohle, ist wieder auf dem Vormarsch. Aber die hier in Kraftwerken verbrannte Steinkohle schädigt nicht nur das Weltklima. Sie gefährdet auch Natur und Menschen in den Herkunftsländern. Davon berichtet der südafrikanische Umweltaktivist Thomas Mnguni morgen ab 20 Uhr im Marburger Weltladen.

Diskussion über Mietpreisexplosion

Marburg. Der „GegenStandpunkt Marburg“ lädt morgen ab 20 Uhr ein in den Kulturladen KFZ. Dort gibt es einen Vortrag mit Diskussion über das Thema „Wohnungsnot und Mietpreisexplosion, Grundeigentum und Immobilienspekulation – die Wohnungsfrage im Kapitalismus“.

Egerländer-Treffen in St. Peter und Paul

Marburg. Die Egerländer treffen sich morgen ab 15 Uhr im Gemeindehaus St. Peter und Paul zu ihrem monatlichem Beisammensein. Auf dem Programm steht eine Nachbereitung der Veranstaltung anlässlich des 60-jährigen Bestehens.

Feuerwehr Marburg für Preis nominiert

Online-Abstimmung für „Feuerwehr-Oscar“ · Preisverleihung am 21. November

Zehn Feuerwehrteams aus fünf Bundesländern haben es in das Finale des Conrad-Dietrich-Magirus-Preises 2014 geschafft – darunter auch die Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Marburg. Die Freiwillige Feuerwehr Marburg wurde für den Einsatz am Richtsberg in der Kategorie „Brandbekämpfung“ nominiert.

Ende Juni war ein Feuer im Keller des Studentenwohnheims Am Richtsberg 88 ausgebrochen. Ein Großteil der 280 Bewohner musste aus dem Haus gerettet werden. Viele konnten aus dem elfstöckigen Haus über die Drehleitern fliehen. Es gab nach Angaben der Rettungskräfte 23 Verletzte, darunter mindestens ein Kind sowie ein Feuerwehrmann, der wegen der Hitze im Keller erschöpft zusammenbrach.

Wer den begehrten Preis, der als „Feuerwehr-Oscar“ gilt, mit nach Hause nehmen darf, entscheidet die Öffentlichkeit: In einem Online-Voting unter www.feuerwehrwelt.de kann jeder ab sofort abstimmen und damit das Team aus Marburg unterstützen. Die Preisverleihung ist am 21. November in Ulm.



Beim Brand im Hochhaus am Richtsberg musste die Feuerwehr Hausbewohner mit der Drehleiter aus ihren verqualmten Wohnungen retten. Archivfoto